

R P v. 12.10.2011

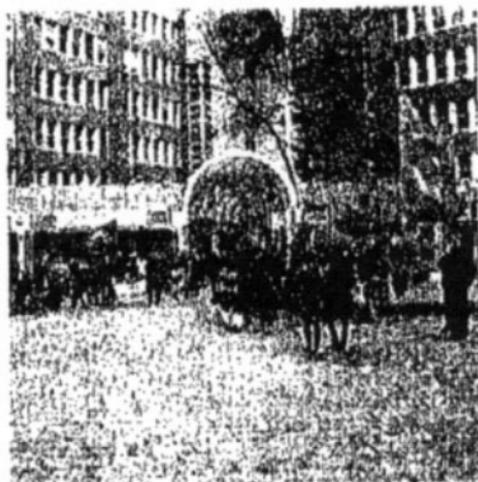
Palästina-Ausstellung: Gericht kritisiert Stadt

VON JÖRN TÜFFERS

Der Streit um eine Palästina-Ausstellung in der Volkshochschule (VHS) am Bertha-von-Suttner-Platz hat ein gerichtliches Nachspiel gefunden. Das Urteil lässt die Verantwortlichen im Rathaus nicht gut aussehen. Nach Angaben der Regionalgruppe Düsseldorf der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft hat die Kammer den Abbau der Ausstellung im März kritisiert. Die „Art und Weise der Genese und des Vollzugs der Abbruchentscheidung, insbesondere die damalige Kommunikation mit dem Kläger (...) war jenseits rechtlicher Maßstäbe mangelhaft“, heißt es in der Begründung des Gerichts. Der Abbau war vom Dezernat des Beigeordneten Burkhard Hintzsche (SPD) veranlasst worden.

Eine Aussage darüber, ob der Abbruch der Ausstellung rechtswidrig gewesen war, traf das Gericht nicht. Es sah keine Wiederholungsgefahr.

Die Ausstellung über „Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ war gestoppt worden, weil das Dezernat die Präsentation für einseitig und tendenziös hielt. Michael Szentei-Heise, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde, hatte festgestellt, dass ein wichtiger historischer Aspekt fehle: Der Angriff



Protest der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft vor der VHS FOTO: PRIVAT

der arabischen Staaten auf Israel, nachdem der Staat Israel mit Hilfe der Vereinten Nationen proklamiert worden war.

Eine Einschätzung, die VHS-Chöfin Ann-Catrin Sander nicht bestritten hatte – im Gegenteil: Natürlich sei die Ausstellung einseitig, denn sie zeige die Sicht des palästinensischen Volks auf die Ereignisse 1948, die zur Vertreibung der Palästinenser führten. In Folge dieser unterschiedlichen Auffassung war es zu einer tiefen Verstimmung zwischen dem Rathaus und der VHS gekommen. Sander hätte eine solch sensible Ausstellung abstimmen müssen.